



Neues
aus dem
Puckenhof



Jahresbericht 2005



Der Jahresbericht geht „online“ – Diese Ausgabe finden Sie auch als pdf-Datei auf unserer Homepage www.puckenhof.de unter „**Journal Online**“. Achten Sie auch auf dieses Zeichen:



Das bedeutet, dass Sie unter obiger Adresse weitere Artikel zum Thema finden oder der mit dem Zeichen versehene Bericht dort in einer längeren Fassung vorliegt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Einleitung

5. Jahresbericht

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr können wir mit unserem 5. Jahresbericht bereits ein kleines Jubiläum feiern.

Der jährlich kurz vor Weihnachten erscheinende Jahresbericht ist bereits in unserem Jahresablauf integriert und die ersten Nachfragen, ob es auch in diesem Jahr wieder einen Jahresbericht geben wird, sind bereits bei uns eingetroffen.

Ich denke, dass die 5. Ausgabe unseren Lesern wieder einen kleinen Einblick in unseren Jahresablauf verschafft.

Ich möchte allen herzlich danken, die mit dazu beigetragen haben, dass der Bericht rechtzeitig vor dem Fest veröffentlicht werden konnte.

Auf diesem Wege möchte ich allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche und möglichst keine allzu hektische Adventszeit wünschen. Gleichzeitig möchte ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes Neues Jahr wünschen.

Dittmar Geuthner, Gesamtleiter



INHALT

Der Jahresbericht geht „online“	Seite 02
Einleitung	Seite 03
Inhaltsverzeichnis	Seite 04

Berichte aus der Schule:

Neues vom Kinder- und Jugendparlament	Seite 05
Ein dreckiger alter Schuh... (Sozialkompetenztrg.)	Seite 08
Neue Form des Betriebspraktikums	Seite 10
FBB – Flinke Besen Buckenhof	Seite 11
Sachsenmühle statt Unterricht	Seite 13

Berichte aus den Tagesstätten und den Wohngruppen:

Erlebnispädagogische Gruppe „Kwirks“	Seite 14
Erlebnisgefährten	Seite 16
Elterntaining	Seite 19
Die Schachgruppe der HPT	Seite 20
Fußballfieber in der HPoT	Seite 21

Berichte aus weiteren Bereichen und Sonstiges:

Familiengrillfest der Ambulanten Hilfen	Seite 22
Fußballspiel Mitarbeiter/innen gegen Jugendliche	Seite 23
Fußballturnier der AG Nürnberger Heime	Seite 23
Pädagogische Nachmittagsbetreuung aus Elternsicht	Seite 24
Vorhang auf...	Seite 26
Tierprojekt Puckenhof	Seite 28
Elternpraktikum Babybedenzeit	Seite 29

Impressum	Seite 31
Wichtige Telefonnummern	Seite 32

Neues vom Kinder – und Jugendparlament



Der Puckenhof hat auch im Schuljahr 2005/2006 wieder ein neues Kinder- und Jugendparlament gewählt. Teilgenommen an der Wahl haben die ersten bis neunten Klassen, sowie alle Gruppen der Heilpädagogischen Tagesstätte und die Gruppen der Stationären Hilfen. Am Freitag, den 21.10.2005 wurden die gewählten Vertreter des Kinder und Jugendparlaments bei einer kleinen Feier in der Schulturnhalle vorgestellt. Nach dem Wahlgrundsatz wurden die Mitglieder des „Puckenhofparlaments“ in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Es setzt sich im laufenden Schuljahr aus 52 MitgliederInnen und 6 VertrauenerzieherInnen bzw. LehrerInnen zusammen. Zu den Schulsprechern wurden gewählt: Jerome Ostarek und Selin Oklanur, HPT- Sprecher wurden: Patrick Polifka und Jasmin Eckl und Heimsprecher wurden Mike Hacker und Kevin Warnes. Die Kinder und Jugendlichen konnten miterleben wie demokratische Wahlen durchgeführt werden. An dieser Stelle sei zu erwähnen, wie ernst die Kinder und Jugendlichen die Wahl nahmen. Es gab in diesem Schuljahr keine einzige ungültige Stimme. Ein Dank an die 8. Klasse, die in hervorragender Weise die Wahl in der Schule organisiert und durchgeführt haben. Das Kinder- und Jugendparlament hat sich am Puckenhof fest etabliert und ist dort auch nicht mehr wegzudenken. Die Kinder und Jugendlichen können direkt miterleben, wie „Demokratie“ funktioniert und auch „gelebt“ wird. Bahnbrechend für die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments war die Einrichtung eines Pausenverkaufs, der durch dieses Parlament realisiert wurde und kontrolliert wird.

Folgende Themen hat sich das Kinder und Jugendparlament für die jetzige Legislaturperiode vorgenommen:

- Ausweitung des Pausenverkaufs
- Mitgestaltung einer Projektwoche bzw. Aktionstagen, Arbeitskreisen und anderen Aktivitäten
- Anschaffung neuer Spielgeräte

Dabei treffen sich die einzelnen Abteilungsgremien (Klassensprecher, Gruppensprecher und Heimsprecher) unabhängig voneinander in regelmäßigen Abständen, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen. Ein übergeordnetes Gremium des Kinder- und Jugendparlaments (Schulsprecher, Gruppensprecher der Heilpädagogischen Tagesstätte, sowie die Gruppensprecher der Heimgruppen) trifft sich mindestens zweimal im Jahr, wobei hier auch mit der Gesamtleitung des Puckenhofs verhandelt wird.



Bleibt zu hoffen, dass durch die „gelebte“ Demokratie am Puckenhof die Kinder und Jugendlichen sich angemessen auch in der Zukunft an demokratische Prozesse beteiligen können und so ihre Persönlichkeit und Selbstkompetenz aktiv entfalten können. Anbei noch die „Präambel“ des Kinder und Jugendparlaments:

I. Zusammensetzung und Amtszeit

1. Das „Puckenhofparlament“ setzt sich aus 52 MitgliederInnen und 6 VertrauenerzieherInnen bzw. LehrerInnen zusammen. Dabei fallen 20 Sitze plus 2 VertrauenslehrerInnen an die Schule (Klassen 1-9), 16 Sitze plus 2 VertrauenerzieherInnen an die Heilpädagogische Tagesstätte = HPT, (Gruppen: Schloss, Sonnenschein, Jaguar, Elche, Gent-

lemen, Piraten, Drachen, Wikinger) und 10 Sitze plus 2 VertrauenslehrerInnen an die Stationären Hilfen = Heim(Gruppen: Calvins, Hummeln, Hallerhaus, Ruhsteinhaus, Cedernhaus).

2. Aus den 46 Klassen und Gruppensprechern werden jeweils zwei Schul-, HPT-, und Heimsprecher von allen Wahlberechtigten gewählt.

3. Die Amtszeit des Puckenhofparlaments beträgt 1 Jahr für die Klassensprecher, Gruppensprecher, Heimsprecher bzw. 2 Jahre für die Vertrauenslehrer bzw. Vertrauenslehrer.

4. Scheidet ein Mitglied während der Amtszeit aus, wird entsprechend der Nachrückliste der Sitz neu besetzt.

II. Wahlgrundsatz

Die Mitglieder des Puckenhofparlaments werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt.



III. Wahlperiode

Die Wahlen zu den Klassensprechern finden in der 1. Hälfte der 5. Schulwoche, die Wahlen zu den Gruppensprechern finden nach Weitergabe der Ergebnisse in der 2. Hälfte der 5. Schulwoche statt.

Die Wahlen für Parlamentvertreter werden in den einzelnen Abteilungen (Schule, HPT, Heim) selbständig durchgeführt.

Die Wahlen zu den Schul-, HPT-, Heimsprechern und den Vertrauenslehrern bzw. Vertrauenslehrern finden am Donnerstag der 6. Schulwoche zentral in der Schule statt.

IV. Öffentliche Bekanntmachung

Spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag wird öffentlich bekannt gegeben:

1. Wahltag
2. Wahlraum



V. Wahlvorstand

1. Der „Wahlvorstand“ setzt sich aus Mitgliedern des Arbeitskreises „Mehr Demokratie im Puckenhof“ zusammen. Der Wahlvorstand entscheidet über auftretende Fragen bei der Wahl.

2. Eine Klasse aus der Oberstufe richtet die Wahl aus.

VI. Wahlberechtigung und Wählbarkeit

1. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Kinder und Jugendlichen die den „Puckenhof“ besuchen.

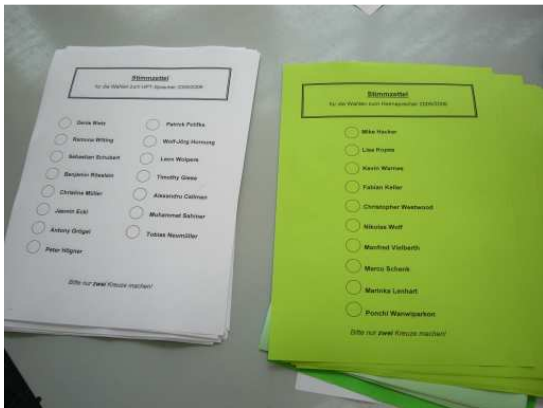
2. Wählbar sind alle Kinder und Jugendlichen ab der 1. Klasse. Klassensprecher können nicht gleichzeitig Gruppensprecher werden. (Gewährleistung übernimmt der Wahlvorstand)

3. Wählbar zum Schul-, HPT-, und Heimsprecher sind die Klassen- und Gruppensprecher ab der 3. Jahrgangsstufe.

VII. Ausübung des Wahlrechtes

1. Jeder Wähler hat zwei gleichwertige Stimmen.
2. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält, Stellvertreter wird automatisch der mit den zweitmeisten Stimmen.

VIII. Benachrichtigung der Wahlberechtigten



Die Wahlberechtigten werden durch Plakate vor der Wahl über den Wahltag, die Wahlzeit und den Wahlort unterrichtet.

IX. Wählerverzeichnis

Über alle wahlberechtigten Kinder und Jugendlichen wird ein Wählerverzeichnis (Klassenlisten, Gruppenlisten, Beleglisten) erstellt.

X. Wahlvorschläge

1. Die Lehrer oder Erzieher stellen in der Woche vor der Wahl (3. SW) Infos über die Wahl bereit (Kandidaten, Präambel).
2. Evtl. werden noch Handzettel mit Infos verteilt.

XI. Wahlhandlung

1. Gewählt wird mit einem vorgegebenen Stimmzettel.
2. Die BewerberInnen werden mit Namen aufgeführt.
3. Auf dem Stimmzettel ist in verständlicher Sprache aufzuführen, wie viele Stimmen abgegeben werden dürfen und wann ein Stimmzettel ungültig ist.

XII. Feststellung der Wahlergebnisse

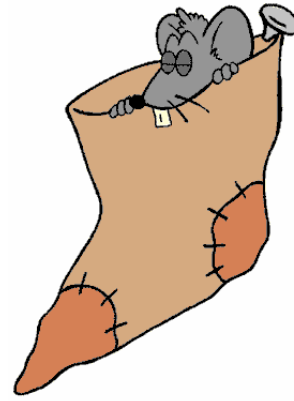
1. Nach Beendigung der Wahlhandlung sind die Stimmzettel auszuwerten. Es wird festgestellt:
 - a.) wie viele gültige und viele ungültige Stimmen abgegeben worden sind.
 - b.) wie viele Stimmen auf jeden Kandidaten/Kandidatin entfallen sind.
2. Sollten diesbezüglich Unklarheiten bestehen, entscheidet der Wahlvorstand.
3. Das endgültige Wahlergebnis wird am Freitag nach der Wahl gemeinsam mit allen Klassen in der Turnhalle bekannt gegeben und die Gewählten vorgestellt.

XIII. Gremien/Sonstiges

1. Es werden feste Termine mit den entsprechenden Parlamentsmitgliedern abgesprochen.
2. Die einzelnen Abteilungsgremien (Klassensprecher, Gruppensprecher und Heimsprecher) treffen sich in den einzelnen Abteilungen unabhängig von einander regelmäßig (min. 1mal pro Monat) mit den gewählten Vertrauenslehrern bzw. Vertrauenserziehern, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen.



3. Bei den einzelnen Sitzungen werden Protokolle angefertigt, die auch zur Einsicht bereitgestellt werden.
4. Treffen der Schulsprecher, Gruppensprecher der HPT und Gruppensprecher der Heimgruppen erfolgen zwei Mal im Jahr, wobei hier die Gesamtleitung des Puckenhofs sowie jeweils ein Vertrauenslehrer und ein Vertrauenserzieher eingeladen werden.
5. Dem „Puckenhofparlament“ wird ein bestimmtes Budget zur Verfügung gestellt, das auch für Anschaffungen zu Gunsten der Gesamteinrichtung dient.



Ein dreckiger, alter Schuh...

Sozialkompetenztraining der 4. Klasse



Christian Ruderisch, SoL und Cathrin Eichhorn, SoLin



...steht im Coolnesstraining® als Symbol für Provokationen, Beschimpfungen, Beleidigungen und Anmache, welche unseren Kindern und Jugendlichen in ihren Alltag oft begegnen. Es ist zu beobachten, dass es vielen Schülern schwer fällt in einer solchen Situation „cool“ zu bleiben. Wutausbrüche und aggressives Verhalten ihrerseits sind allzu oft die Antwort auf die Provokationen.

Im Schuljahr 2004 / 2005 hatte die vierte Klasse der Schule zur Erziehungshilfe die Möglichkeit sich die Frage zu stellen, warum man einen dreckigen alten Schuh fängt?

Im Coolnesstraining konnte jeder Schüler ausprobieren, welche Möglichkeiten es noch gibt, außer den dreckigen Schuh zu fangen.

Einige Schüler wichen dem Schuh einfach aus und reagierten nicht weiter. Andere nahmen ihn zuerst auf und schmissen ihn dann weit weg.

In den 14 Trainingseinheiten versuchten die Trainer und der Klassenlehrer neben der friedvollen Lösung von Konflikten noch das Vertrauen der Kinder untereinander zu erhöhen, Teamarbeit zu fördern und Rechtfertigungen für Grenzüberschreitungen in der Klasse zu thematisieren.

Anschließend haben uns neun Schüler per Fragebogen mitgeteilt, wie es ihnen dabei erging:

Kreuze das am ehesten zutreffende Feld an!	stimmt	Unentschieden, weiß nicht	stimmt nicht
1. Die meisten Spiele und Übungen im Coolness-training haben mir Spaß gemacht.	7	1	1
2. Einige Übungen oder Spiele fand ich blöd oder langweilig.	5	1	3
3. Nachdem ich mich bei manchen Übungen überwunden hatte, habe ich mich prima gefühlt.	7	1	1
4. Einige Übungen haben mir gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit bei einer gemeinsamen Aufgabe ist.	7	2	
5. Im Coolnesstraining habe ich offen und ehrlich über mich und mein eigenes Verhalten geredet.	4	3	2
6. Im Training habe ich über mein eigenes, manchmal aggressives Verhalten in der Schule nachgedacht.	6	2	1
7. Die Spiele und Übungen waren meiner Meinung nach für einige Klassenkameraden ziemlich wichtig.	6	3	
8. Das Coolness – Training hat dazu beigetragen, dass ich mich in meiner Klasse wohler fühle.	7		2
9. Die Stimmung in der Gruppe war in der Zeit des Coolness – Training besser als sonst.	5	1	3
10. Ich glaube, dass Übungen wie im Coolnesstraining den Umgang unter uns Schüler verbessern können.	6	2	1
11. Ich möchte auch in Zukunft solche Übungen und Spiele mit meinen Klassenkameraden durchführen.	5	3	1
12. Ich fand es gut, wie der Coolnesstrainer die Übungen und Spiele mit uns durchgeführt hat.	6	2	1
13. Manchmal fand ich das Verhalten des Trainers zu streng oder zu hart.	2	4	3
14. Bei manchen Übungen hätte ich es besser gefunden, wenn die Trainer strenger durchgegriffen hätten.	3	1	5

Stefan Reither, Dipl.Päd.

Neue Form des Betriebspraktikums

Schulexperiment im Puckenhof erfolgreich aufgenommen

„Ich hab keine Lust mehr auf Schule“, „Schule ist langweilig“, das sind Äußerungen, die Lehrer ab der 8. Klasse immer häufiger zu hören bekommen. Misserfolgserlebnisse, die Vorstellung, dass später im Betrieb „alles anders wird“ oder auch schlicht Überalterung können zu dieser Haltung führen.

Tatsache war, dass in der 8. Klasse der privaten Schule z. E. im Puckenhof im letzten Jahr keiner mehr so richtig Lust auf Schule hatte. Schulmüdigkeit machte sich breit, etliche Schüler waren schon im 9. Schulbesuchsjahr und kaum mehr zu motivieren etwas für die Schule zu tun. Da nützte es auch nichts, dass Klassenlehrer und Fachlehrer ständig darauf hinwiesen, wie wichtig ein guter Schulabschluss ist. Für einen Klassenlehrer ist diese Situation ein pädagogischer „Super-GAU“, vor allem wenn wie in unserem Fall die Zahl der Störungen unverhältnismäßig stark zunahm. Ein geordneter Unterricht war häufig kaum mehr möglich. Kurz: Es ging



(fast) nichts mehr.

Mit dieser Lage konfrontiert setzte sich Schul- und Klassenleitung zusammen, um Ideen zu sammeln und etwas ganz Neues zu versuchen. Heraus kam das **unterrichts begleitende Betriebspraktikum**. Es lehnt sich an den Praxistag der Förderzentren an und wurde nach einer kurzen Planungsphase von 6 Wochen umgesetzt. Vom Zwischenzeugnis bis Schuljahresende arbeiteten die Schüler jeden Montag und Donnerstag einen ganzen Tag in einem Betrieb. Dienstag,

Mittwoch und Freitag fand wie gewohnt Unterricht in der Schule statt. Der Vergleich der eigenen Leistungsfähigkeit unter realen Bedingungen sollte die Abwärtsspirale stoppen, Abwechslung die Schulmüdigkeit aufbrechen. Keiner wusste, ob dies funktionieren würde.

Es war schwierig Betriebe zu finden, die sich auf den 2-Tage-Arbeitsrhythmus einlassen konnten. Die Eltern waren hier stark gefordert, unterstützten die Schule aber vorbildlich bei der Suche nach Praktikumsstellen.

Die Anforderungen an die Schüler waren wie sich zeigte deutlich größer, als „nur“ in die Schule zu gehen. Ein Praktikumstag endete



nicht nach 6 Stunden wie die Schule, sondern es musste ein voller Arbeitstag abgeleistet werden. Dazu kamen noch wie in der richtigen Lehre drei Schultage mit Hausaufgaben, Lernen und allem was dazu gehört.

Das Echo war überraschend positiv. „Ich würde es jederzeit wieder machen...“, so ein Teilnehmer, „wenn ich jetzt nicht für den Qualifizierenden Hauptschulabschluss büffeln müsste“.

Alle beteiligten Schüler erklärten übereinstimmend, dass sie es nicht bereut haben an dieser Maßnahme teilgenommen zu haben.

„Der Einblick in die Arbeitswelt ist deutlich intensiver als im 2-wöchigen Blockpraktikum.“, so ein Beteiligter, „Man bekommt mehr Alltag mit und ist mehr gefordert“.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde den jetzt 9.-Klässlern freigestellt, ob sie weiterhin 2 Tage Praktikum in der Woche absolvieren oder lieber wieder Vollzeit am Unterricht teilnehmen wollten. Das Ergebnis war eindeutig: Alle Schüler bis auf einen (für ihn läuft die Maßnahme weiter) wollten wieder am Regelunterricht teilnehmen. Als Begrün-

dung wurden die teils intensiven Erfahrungen im Praktikum angeführt. Die Schüler erkannten, wo ihre Defizite lagen, wurden von Ausbildern und Betreuern auf Schwächen aber auch auf Stärken hingewiesen. Die Bedeutung von Umgangsformen und Schulnoten konnten im Praxiszusammenhang besser erkannt werden und wurden gewichtiger bewertet als vor dem Praktikum.



Schulleiter Gerhard Kleindiek und Klassenlehrer Hans-Jürgen Kaiser begrüßen den Sinneswandel. Für sie steht fest: Der Aufwand hat sich gelohnt.

Hans-Jürgen Kaiser, SoL

FBB – Flinke Besen Buckenhof

Schüler wollen Geld für Abschlussfahrt selbst verdienen

Im neuen Lehrplan ist verankert, was im Puckenhof schon lange umgesetzt wird: Schüler sollen Firmen gründen, um Erfahrungen zu sammeln, wie wirtschaften unter „echten“ Bedingungen funktioniert. Die Klasse 9 hat dies mit der Gründung der „Flinken Besen Buckenhof“ umgesetzt. „FBB“ ist eine Reinigungsfirma, die für 50 Cent pro 10 Quadratmeter die Gehsteige von Bürgern kehrt. Dabei werden verschiedene Fertigkeiten trainiert.

Kreativität: Finden einer Geschäftsidee.

Berechnung der Kosten: Zuerst einmal wurde zur Probe gekehrt, um zu wissen wie viel Zeit benötigt wird. Erst danach konnte ein Stundenlohn bzw. Quadratmeterpreis festgelegt werden.

Erstellen von Angeboten: Nachdem Kunden sich gemeldet hatten wurde die zu kehrende Fläche abgemessen der Preis errechnet und ein Angebot abgegeben.

Werbung: Es wurden Flugblätter entworfen, ein Ortsplan besorgt und die verschiedenen Gebiete für die Verteilung markiert. Anschließend wurden die Flyer in die Briefkästen verteilt.

Buchhaltung: Im Auftragsbuch werden Name, Adresse und Telefonnummer des Kunden festgehalten. Außerdem wird jede Kehrung mit Datum und den ausführenden Schülern festgehalten.

Logistik: Am schwierigsten war das Erstellen einer Logistik bei der festgelegt wurde, wann unter Berücksichtigung der Anfahrtswege bei wem gefegt werden kann. Dabei galt es die Wünsche der Kunden und die Vorgaben des Stundenplanes unter einen Hut zu bringen, was nicht immer einfach war.

Qualitätsmanagement: Wie wird mit dem Faktor „Zeit“ umgegangen. Was geschieht,



wenn einzelne Schüler sich nicht an Zeitvorgaben halten? Es wurden „Qualitätsnormen“ aufgestellt und ausprobiert wie „richtig“ bzw. effektiv gekehrt werden kann.

Sozialkompetenz: Bei Beschwerden oder Unklarheiten von Kunden sind die Schüler selbst verantwortlich und müssen aktiv werden. Sie sprechen persönlich vor und bessern gegebenenfalls auch nach. Bei Terminverschiebungen müssen Kunden angerufen und

informiert werden. Das ist für den Einzelnen nicht immer einfach.

Insgesamt können wir feststellen, dass wir einen zufriedenen Kundenstamm haben und die Firmengründung ein Erfolg war.

Mit dem erwirtschafteten Geld werden wir unsere Abschlussfahrt nach Berlin finanzieren.



Hans-Jürgen Kaiser, SoL

Flinke Besen Buckenhof



B



B



Kehrmaschine abgeschafft!
Keine Lust Gehwege und Straße zu kehren?
Schülerfirma übernimmt das für Sie!
Unser Angebot:
10 Quadratmeter für 50 Cent!!!

Kontakt:
H. J. Kaiser - Am Ruhstein 11 - 91054 Buckenhof

Fon: 09131/ 50 62 44
Fax: 09131/ 50 62 45
Fon mobil : 0172/ 8 68 29 45
mail: schulverwaltung@puckenhof.de



Sachsenmühle statt Unterricht

Die 9. Klasse fuhr Ende Oktober 05 für drei Tage ins Schullandheim. Die Schüler sollten



zusammenfinden, bevor es in den Endspurt um den Qualifizierenden Hauptschulabschluss geht. Wenn man ein Ziel hat wird es am leichtesten erreicht, wenn alle am selben Strang ziehen. Das ist zumindest die Erfahrung der Lehrkräfte aus den Vorjahren.

Teamarbeit ist eine wichtige Voraussetzung dafür und kann geübt werden, auch so, dass es Spaß macht, wie unser Foto zeigt. Vom Einkauf der morgendlichen Brötchen über die Programmgestaltung bis hin zum Kochen des Mittag- oder Abendessens musste alles gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Alles klappte hervorragend. Am letzten Tag kredenzten uns Eva und Olli sogar ein ganzes Menü zum Abendessen: Als Vorspeise gab es Lauchsuppe, danach Putengeschnetzeltes mit Gemüsereis à la Ralf Burkardt. Zum Dessert wurden auf den Zimmern Mohrenköpfe und eine Kissenschlacht serviert.



Erstaunlich war auch die Kondition der Teilnehmer. Am letzten Tag sollte es eigent-

lich nur ein kleiner Spaziergang werden – aber bei dem traumhaften Herbstwetter mit Sonnenschein satt wollte einfach keiner aufhören zu laufen. So wurde aus dem Verdauungsspaziergang mal kurz schlappe 12 Kilometer, welche die Gruppe mit Leichtigkeit bewältigte. Alle waren total begeistert, wie auf dem Foto unschwer zu erkennen ist.

Hans-Jürgen Kaiser, SoL



Die erlebnispädagogische Gruppe „KWIRKS“ im Stationären Bereich

In den vergangenen Jahren wurde der Begriff „Erlebnispädagogik“ immer häufiger mit Aktivitäten, wie dem Klettern, dem Hochseilgarten, Höhlenerkundungen oder anderen z.T. Extremsportarten in Verbindung gebracht. Hauptsächlich mit dem Ziel, die Teilnehmer an ihre physischen Grenzen zu bringen, ihnen den Umgang mit diesen Grenzen bewusst zu machen und ihnen dadurch die Möglichkeit psychischer Neueindrücke zu ermöglichen.

Im Bereich der Stationären Hilfen konnten wir in den letzten Jahren aber auch beobachten, dass Kinder immer öfter unter motorischen Einschränkungen leiden (aufgrund mangelnder häuslicher Bewegungsfelder, wie Spielplätzen und der Zunahme des Sitzens vor dem Fernseher (oder anderen elektronischen Medien) und sie Phänomene der Natur, Pflanzen, Tiere gar nicht mehr oder häufig nur noch aus Büchern oder Filmen kennen. Für diese Kinder kann manchmal ein gewöhnlicher Spaziergang auf einem Waldweg schon zu einem „Hindernisparkours“ und einem Grenzerleben führen, wie es mit den anderen erlebnispädagogischen Angeboten erreicht werden soll. Gleichzeitig zeigen diese Kinder altersentsprechende Abenteuerlust, verfügen über körperliche Kräfte und das Gefühl der Unausgelastetheit. Nicht selten entladen sich diese Spannungsgefühle dann in inadäquaten Verhaltensweisen oder körperlichen Auseinandersetzungen.

Anfang dieses Jahres konnte nun für diese Kinder, in Kooperation zwischen Gruppen- und Fachdienst, ein Projekt angeboten werden: Eine gruppenübergreifende erlebnispädagogische Gruppe mit dem Namen KWIRKS (Kanufahren, wandern, Inlinerfahren, Rad fahren, klettern, schwimmen/spielen).

Ziele dieses Angebotes, das sich an Kinder zwischen 8 bis 12 Jahren richtete, waren:

- der Abenteuerlust der Kinder zu entsprechen

- Ausdauer und Kondition zu stärken,
- die Natur zu erfahren und dabei motorische Hürden zu überwinden
- Vertrauen zu seinem Körper und sich selbst aufzubauen
- Orientierungssicherheit anhand von Kartenmaterial und Wegmarkierungen zu gewinnen

Die Auswahl der vier Kinder wurde durch ein Bewerbungsverfahren getroffen. Die Gruppe traf sich dann unter Leitung von Kathrin Bierfelder (Erzieherin in der Gruppe Hallerhaus) und Beatrice Rank (Heilpädagogin im Fachdienst) zwischen Januar und Juli 2005 jeweils zu 14-tägigen nachmittäglichen (13.30 – 18 Uhr) Terminen.

Bei Wanderungen in der fränkischen Schweiz oder dem Nürnberger Land, Radtouren und Kanutouren konnten die Ziele verfolgt werden. Kartenmaterial und Kompass, Naturführer und Lupe, sowie eine Pflanzenpresse gehörten neben der wettergerechten Kleidung und Verpflegung immer zur Ausrüstung.





Der schneereiche Februar ermöglichte uns den Versuch eines Iglubaus und das Erleben des vollständigen Eingrabenseins im Schnee.

Aus der regelmäßigen und freudigen Teilnahme der Kinder ziehen wir den Schluss, dass dieses Angebot den Interessen der Kinder entsprach. Als Erfolg werten wir auch das kooperative und soziale Verhalten der Kinder untereinander (gegenseitiges Helfen z.B. bei Radpannen, gegenseitiges Wahrnehmen der unterschiedlichen Bewegungsschnelligkeiten und sich entsprechend diesen verhalten). Auch motorische Schwierigkeiten konnten durch gegenseitige Unterstützung überwunden werden und somit Vertrauen in den eigenen Körper und die eigene Person gefördert werden.

Ein erfolgreiches Durchführen dieses Projektes haben uns auch die jeweils dienstha-

benden Gruppenbetreuer ermöglicht, in dem die Hausaufgabenzeit, Abendessenzeit der Kinder zeitlich anders gelegt wurde, sie den Kindern Hilfestellung bei der witterungsgerechten Kleidung gaben und auch unsere abendlichen Verspätungen (z.B. nach einem Wintereinbruch in der Fränkischen Schweiz) tolerierten. Ihnen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Nach dieser positiven Resonanz wird Kwirks ab Januar 2006 in neuer Besetzung unter der Leitung von Frau Bierfelder und Frau Karrer stattfinden.

Allen Teilnehmern schon im Voraus viel Spaß und Erfolg!!!



Beatrice Rank, Heilpädagogin





Erlebnisgefährten

**Freizeit
Ruhsteinhaus
1. bis 6. August 2005**

...sich selbst versorgend, lernend, neu, erzieherisch wertvoll, spannend, altersübergreifend fordernd, günstig, und noch viel mehr sollte sie sein und natürlich nachhaltig. Das war sie dann auch, die Sommerfreizeit, wenn auch nicht alles nach Plan verlief.

Die Idee:

- Durch das Erlernen von – im weitesten Sinne – natursportlichen Fertigkeiten und deren Anwendung in erlebnisintensiv fordernden Situationen einen Rahmen schaffen, in dem soziale Kompetenzen „beiläufig“ und nicht offen fokussiert geschult und stabilisiert werden.
- Durch die behutsame Abwechslung von Aktions- und Ruhephasen allen Bedürfnissen unserer Kinder entsprechen, gleichzeitig aber eine zunehmende Forderung und damit Stabilisierung alltagsrelevanter Kompetenzen sichern.
- Einbettung in die pädagogischen Ziele der alltäglichen Arbeit im Ruhsteinhaus:
 - Selbstbild:
 - durch neue und gestärkte Fertigkeiten / Fähigkeiten den Selbstwert steigern
 - eigene Grenzen spüren, einschätzen, akzeptieren bzw. erweitern
 - sich auf neues und unalltägliches einlassen
 - Soziale Kompetenz:
 - Verantwortung für sich / für andere Gruppe übernehmen
 - Zusammenleben gestalten

Hierzu wollten wir gewohnte Strukturen hinter uns lassen und uns auf unalltägliche Wege begeben. Also zu Fuß, jeder trägt, draußen schlafen, am Fels entlang und unterirdisch...

Die Vorbereitung:

Neben organisatorischen Dingen wurde vor allem inhaltlich schon im Vorfeld darauf hingearbeitet, dass die Kinder und Jugendlichen sich mental und emotional auf die Tage einlassen konnten.

Letzte „Hausaufgabe“ vor der Freizeit.

Der Verlauf:

Am 1. August fahren wir im Bus bis zu unserem ersten Schlafplatz, einer Wiese unterhalb des Höhenglücksteigs in der Hersbrucker Schweiz. Dieser sollte auch unser erstes Aktionsmedium sein. Bei bestem Wetter konnten wir uns langsam an die individuellen Grenzen herantasten, unterschiedliche Herausforderungen meistern und schließlich zufrieden und müde zu unserem (noch nicht vorbereiteten) Lager zurückkehren. Nachdem wir unsere Schlafplätze gesichert hatten, konnten wir die Zelte errichten. Da für diese nur Planen zur Verfügung standen, mussten sich jeweils zwei um ihr Zelt kümmern (Stöcke organisieren, Schnüre zurechtschneiden, aufstellen). Nach der langen Phase mit gemeinsamen Absprachen (Klettersteig, Zeltbau) war es nun Zeit, dass sich jeder mit seinem Tagebuch zurückziehen konnte / sollte.

Jetzt wurde schnell Feuerholz gesammelt und verzweifelt nach Haselsträuchern gesucht – es sollte doch am nächsten Tag Stockbrot geben! Das Abendessen unter freiem Himmel konnten wir in Ruhe genießen und anschließend mit Taschenlampendiskussionen unter unseren Planen verschwinden. Die

Überlege dir, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen du hast.

Du hast gute Seiten und nicht ganz so gute.

Welche willst du mit in die Freizeit nehmen, und welche lässt du zu Hause.

Schreibe sie unten in die Zeilen und schneide das Blatt bei dem grünen Balken ab.

Stecke dir diesen Abschnitt in die Hose, die du anziehst, wenn wir in die Freizeit fahren.

Soll daheim bleiben:		Will ich mitnehmen:
_____		_____
_____		_____
_____		_____
_____		_____



„Verschworenheit“ unter den Planen hielt die ganze Nacht und ließ uns das schlechtere Wetter am nächsten Morgen mit Fassung ertragen.



Am zweiten Tag bereiteten wir uns mit einem kleinen Orientierungslauf auf noch kommende Aufgaben vor. Wegen des Wetters mussten wir von diesem Tag an unsere bisherige Planung ändern und fuhren deshalb mit dem Bus ein größeres Wegstück bis in die Nähe der Petershöhle.

Aufgabe war es nun, an Hand von Bildern den Weg zur Bismarkgrotte zu finden (Kooperation, Ambiguitätstoleranz usw.).

Schneller als erwartet kamen die zwei Teams dort unversehrt an und wir konnten nach unserem Mittagessen in die geheimen Räume mit dem wertvollen Ton hinabsteigen (metaphorisch für das Ergründen des Inneren).

Wir waren eine ganze Weile in der Höhle, setzten uns still mit uns selbst und der beeindruckend be-

rührenden Welt auseinander bis wir dann jeder ein wenig Lehm mit an das Tageslicht brachten. Diesen brauchten wir später...



Die Dämmerung hatte bereits eingesetzt als wir unser Lager im Wald an der Bismarkgrotte aufschlugen. Die gemütliche Zeit mit Stockbrot am Lagerfeuer wurde schließlich durch den zunehmenden Regen beendet. In dieser Nacht mussten wir wegen schwerer Gewitter unsere Zelte verlassen und für zwei Stunden in den Bus umziehen. Später konnten wir wieder zurück in die Natur, doch mussten wir den Plan vom Schlafen im Freien aufgeben, da einige Schlafsäcke durchnässt waren.

Wir waren also auf ein festes Dach angewiesen und machten uns auf in die Fränkische Schweiz. (Dieser Ortswechsel war erst für einen späteren Zeitpunkt geplant, um die erlernten Fertigkeiten Orientierungslauf, Lagerbau, etc. in neuer Umgebung und mit geringerer Begleitung anzuwenden.) In Herzogwind stand uns eine überdachte Feuerstelle zur Verfügung, an der wir die nassen Sachen trocknen,

Essen kochen und den geschützten Raum genießen konnten. Von hier aus erkundeten wir am Nachmittag den Druidenhain mit einer geschichtlichen Suche nach verborgenem Gold.

Durch die feste und überschaubare Übernachtungsmöglichkeit waren die elementaren Bedürfnisse bei den Jugendlichen wieder gesichert, so dass sie sich gut auf verteilte Aufgaben am Abend einlassen konnten. Gemeinsam wurde Holz gemacht, Feuer geschürt und das Essen vorbereitet. Da alle wieder Stockbrot verzehren wollten, mussten wir uns gemeinsam Gedanken über die noch verbleibenden Vorräte machen.

Am nächsten Tag mussten neue Lebensmittel besorgt werden. Hierzu sollten in einer Art sozialem Tauschhandel die Zutaten für Stockbrotteig erworben werden. Wir mussten also in der nahen Ortschaft Leistungen anbieten, für die die Bewohner bereit waren, Lebensmittel einzutauschen. Im Gegensatz dazu war das Holzmachen vom Vortag ein Kinderspiel (<-> Kommunikation, Selbstunsicherheit, ...). Nach zunächst zögerlich zweifelndem Beginn fassten schließlich alle den Mut, Leistungen wie „Müll wegbringen“ oder „die Straße fegen“ anzubieten.

Dementsprechend stolz waren alle über Milch, Hefe und Co.



Die Anspannung dieser Aktion konnte jeder in einer Ruhephase (Tagebuch- und Lesezeit) abbauen. Den Nachmittag verbrachten wir wieder mit Holz machen und den Vorbereitungen für die Nachtwanderung.

Das schlechte Wetter, die ungewohnte Schlafsituation und die Anforderungen aus den Aktionen hatten Kraft gekostet und so freuten wir uns über einen ruhigen Vormittag, an dem wir trotz niedriger Temperaturen die Körperpflege nachholen wollten. An einem Bach in Wüstenstein nahmen wir uns Zeit für Ruhe und Konzentration. Hier setzten wir uns erneut mit individuellen Themen auseinander und begannen, den Ton aus der Bismarkgrotte zu bearbeiten. Jeder sollte zwei Themen gestalten: eines, was er gerne hinter sich lassen möchte und das andere, was er für die Zukunft mit sich nehmen möchte (Metapher: etwas aus der Tiefe an die Oberfläche holen und sichtbar für andere machen).



Am Nachmittag legten wir in kleinen Teams auf unserem großen Orientierungslauf 9 km zurück. Während die Kleineren durch Schmetterlingsjagd und Käfersuchen ein wenig in Verzug gerieten, fanden die großen sicher und schnell ans Ziel, die Schönsteinhöhle. Hier mussten wir uns viel Zeit nehmen für alle Details der Wegstrecke und die Besonderheiten der internen Kooperation – spannende Stunden lagen hinter uns.

Ganz ruhig konnten wir uns dann nacheinander und ohne Licht in die Höhle begeben, wo jeder einen leuchtenden Stern für sich entdecken und mit ans Tageslicht nehmen durfte.

Den Abend beschlossen wir nach gemeinsamem Essen am Lagerfeuer mit dem Abschlussritual. Die geformten Lehmfiguren, Ausdruck ungewollter Verhaltensweisen und damit verbundenen Befindlichkeiten, sollten hinter uns gelassen und nicht wieder mit ins Ruhsteinhaus gebracht werden.

Dem einen oder anderen fiel der Abschied von gewohnten, noch einmal selbst beschriebenen Angewohnheiten sichtlich schwer und so dauerte es eine (wertvolle) Weile, bis auch die letzte Figur im Feuer verschwand. Die offene und sich selbst steuernde Gesprächssituation unter den Kindern an diesem letzten Abend war beeindruckend.



Am folgenden Morgen bestimmte Vorfreude auf ein festes Gebäude, die warme Dusche, das eigene Zimmer, etc. das gemeinsame Aufräumen. Ein letztes Mal schien uns die Sonne auf die Teller und bald saßen alle müde im Bus. Im Ruhsteinhaus packten alle mit an und mit dem gemeinsamen Abendessen gingen die intensiven Tage der Erlebnisgefährten zu Ende.

Fazit:

Der große Vorbereitungs Aufwand und die hohe Anforderung an die BetreuerInnen für vergleichsweise wenige Aktionstage bei Maßnahmen dieser Art ist aus unserer Sicht „die Sache wert“. Sicher kann eine so kurze Phase nur als Initiation verschiedener Prozesse betrachtet werden, aber durch die hohe Intensität wird eine nachhaltige Basis für weiterführende Aktionen gelegt. Durch Transfer in den Alltag der Gruppe (die in der Höhle gefundenen Sterne leuchten zum Beispiel noch immer in den Zimmern der Kinder) bleiben nicht nur die Erlebnisse präsent, sondern neben dem neuen Kennen lernen in unalltäglichen Situationen auch die gemeinsam gefundenen Normen im Miteinander (Gesprächskultur, Kooperationsbereitschaft, etc.).



In weiterführenden Freizeiten kann nun nicht nur auf erlernte Fertigkeiten aufgebaut, sondern auch die Eigenverantwortung noch mehr gefordert werden und vielleicht wird sich dann die Stockbrot pizzakreation endgültig durchsetzen, Michell...



Monica Grüner, Erzieherin und Uli Harms, SoL



Journal Online: Eine längere Fassung dieses Berichtes finden Sie auf www.puckenhof.de

Elterntaining

Beginnend im Februar 2005
in 10 Doppelstunden
Geleitet von
Frau Bräuning und Frau Leibig

Beginnend möchten wir den beiden Leiterinnen einen herzlichen Dank aussprechen, dass Sie so viel Geduld mit uns hatten.

Mit Ihrem einfühlsamen und unterhaltenden Programm wurde es uns leicht gemacht, ohne Scham über unsere speziellen Probleme zu sprechen.

Die Problematik von ADS- und ADHS-Kindern wurde ausführlich vorgetragen, diskutiert und auch in Rollenspielen verdeutlicht.

Wir konnten vor allen Dingen Schuldgefühle abbauen, das eigene Verhalten ändern und wertvolle Tipps mit nach Hause nehmen.

Konsequent durchgeführt traten erstaunliche Verbesserungen im Familienleben ein.

Durch Hausaufgaben und Nachlesen in den zahlreichen Skripten konnten wir unser neues Wissen vertiefen und jeder Zeit auffrischen.

Es bleibt zu Hoffen, dass eine Fortsetzung folgt und noch viele Eltern in den Genuss unserer zwei „Supernannys“ kommen.

i.A. der Teilnehmer

Marion Huber

Elterntaining – eine Gruppe für Eltern

von Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen (ADS)

Im letzten Schuljahr hat zum zweiten Mal das Elterntaining stattgefunden. Nach einem Elternabend zum Thema ADS haben sich insgesamt 19 Eltern für das Elterntaining interessiert. Neun haben sich schließlich angemeldet, die „restlichen“ Eltern konnten aus beruflichen, gesundheitlichen oder zeitlichen Gründen nicht teilnehmen. Einige Eltern bedauerten dies und äußerten ihr Interesse für das kommende Elterntaining.

Wir konnten beobachten, dass der Erfahrungsaustausch für die Eltern von besonderer Bedeutung war. So berichteten Eltern immer wieder, dass es ihnen gut tut, zu erleben, dass andere Eltern ähnliche (oder – aus ihrer Sicht - sogar schlimmere) Probleme mit ihrem Kind haben und sie damit nicht alleine auf dieser Welt sind. Dachten doch noch einige Eltern bis dahin, dass sie versagt haben! Jetzt konnten sie erfahren, dass die Schwierigkeiten doch zu einem großen Teil auf das ADS zurückzuführen sind und dass da eben bestimmtes „Erziehungsverhalten“ erfolgsversprechender sein kann.

Wir haben die Eltern als sehr motiviert erlebt. So war es verständlicherweise für einige Eltern nicht immer einfach, eine Betreuung für ihr „schwieriges“ Kind zuhause zu organisieren. Und doch haben sie es immer wieder geschafft. Auch stärkste Schneefälle und Verkehrstau haben sie nicht davon abgehalten, zum Training zu kommen. Die umfangreichen bzw. zeitintensiven Hausaufgaben haben sie meistens mitgebracht. Ausreden wie „ich hatte keine Zeit gehabt“ „da ist mir was dazwischen gekommen“ – so wie wir sie von den Kindern kennen und mit denen wir schon ein bisschen gerechnet hatten - blieben zu unserer Überraschung meistens aus. Ja was sollen wir dazu sagen: EINFACH KLASSE!

Die Eltern haben sich gegenseitig durch Nachfragen, einfühlsames Verständnis, Anregungen und durch ganz konkrete Tipps unterstützt, so dass wir den Eindruck gewonnen haben, dass sich die Eltern auch auf das Treffen mit den anderen gefreut und so ziemlich schnell zu einer Gruppe zusammengefunden haben. Insgesamt waren 10 Sitzungen geplant. Leider haben diese nicht ausgereicht, um „unser Programm“ ganz durchzubringen, da es uns wichtig war, auf die Bedürfnisse der Teilnehmer ausreichend und schließlich spontan auf gewisse Themen ausführlicher und intensiver einzugehen.

Wir haben die Eltern als sehr interessierte, engagierte und mutige Eltern erlebt, die sich – nach anfänglichen Hemmungen sogar auf die allseits gefürchteten Rollenspiele eingelassen haben. Einige sind nach so einem Rol-

lenspiel mit einem „Aha-Erlebnis“ nach Hause gegangen. Nicht zu vergessen ist die ordentliche Portion Humor, die u.a. geholfen hat, schwierige Situationen leichter „zu ertragen“.

Auch wir erlebten diese Gruppe als Bereicherung für uns. So konnten wir auch einige „Aha-Erlebnisse“ für uns bzw. unsere Arbeit mitnehmen. Wir haben viel gelacht und sagen noch einmal: „DANKE, IHR WARD TOLL!“

Eva Bräuning, Dipl. Psychologin und
Sandra Leibig, Erzieherin

Die Schachgruppe der Heilpädagogischen Tagesstätte Puckenhof



Im November 2004, riefen Enrica Veronesi und ich die Schachgruppe der HPT ins Leben. Gründe dafür waren das Interesse der Kinder, sowie Beobachtungen in den Gruppen. Es hatte sich im Alltag immer wieder gezeigt, dass Kinder mit einer diagnostizierten ADSH Problematik im Schachspiel zur Ruhe kommen und eine unerwartete Konzentration entwickeln können. Schach fördert sowohl logisches als auch abstraktes

Denken und soziale Kompetenzen, zudem stärkt es das Selbstbewusstsein.

Nachdem wir einen Raum, nämlich das Tagesstättenbüro, gefunden, gutes Material wie Schachbretter, Figuren, eine Schachuhr sowie ein übersichtliches Demobrett gestellt bekommen hatten, begannen wir mit 7 interessierten Kindern aus verschiedenen Gruppen unsere regelmäßig stattfindenden Treffen. Die Nachfrage war so groß, dass wir eine Warteliste erstellen mussten. Voraussetzung für die Teilnahme waren grobe Schach Grundkenntnisse sowie die Bereitschaft miteinander zu spielen.

Inhalt der jeweils einstündigen Veranstaltungen sind Schachtheorie, Regeln, Strategien und Spiele gegeneinander. Die Gelegenheit online zu spielen ist ebenfalls gegeben.

Nach gut einem Jahr ist die dienstags stattfindende Schachgruppe zu einer festen Institution im Puckenhof geworden.

Momentan nehmen 6 Kinder regelmäßig mit großem Engagement teil. Der Ablauf einer Schachstunde hat sich stabilisiert. Theoretische Demonstrationen sind eher unbeliebt, das Spiel selbst und gegenseitiges Kräftemessen stehen im Vordergrund. Es ist tatsächlich erstaunlich anzusehen, wie relativ ruhig und konfliktfrei unsere ansonsten eher auffällig agierenden Kinder hier miteinander umgehen. Und so ganz nebenbei sind sie auch passable Schachspieler geworden, die sich vor keiner Partie mit Erwachsenen fürchten müssen.

Ralf Begemann, Dipl. Soz.Päd. (FH)



Fußballfieber in der Heilpädagogisch orientierten Tagesstätte



Die HPoT in Höchststadt lud zum 3. Jahresfest und weihte im Beisein von Bürgermeister Brehm und vielen Gästen neue Spielgeräte ein. In Hinblick auf die Weltmeisterschaft 2006 stand auch die Feier im Zeichen des Fußballs. Dank der Spenden der AWO Höchststadt (vertreten durch Herrn Rudolf Schüpferling) und Erzieherin Larissa Seuling konnten für die Freizeithalle der Tagesstätte ein stabiler Kicker und für den Garten Fußballtore angeschafft werden. Unter den Augen der zahlreichen Zuschauer konnten sich jeweils Vertreter von AWO, Schule, Kirche, Eltern und Kinder beim Torwandschießen als brasilianische Ballkünstler beweisen.



Mit Ende dieses Schuljahres haben auch die letzten Kinder die Heilpädagogisch orientierte Tagesstätte verlassen, die bei der Eröffnung im September 2002 die erste Gruppe bildeten. Durch den Zusammenhalt aller Beteiligten in guten wie auch in schwierigen Zeiten haben die Kinder und ihre Familien so viel Stabilität zurück gewonnen, dass die

Betreuung nun wieder in der Familie selbst oder in Gruppen, die nicht der Jugendhilfe entspringen, stattfinden kann.

5 Kinder wechselten zum Beispiel in die Pädagogische Nachmittagsbetreuung des Don-Bosco-Förderzentrums. Seit September 2005 beweisen sie hier zur Freude aller, dass sie sich jetzt auch in einem weniger regulierten Rahmen hervorragend zurecht finden können.



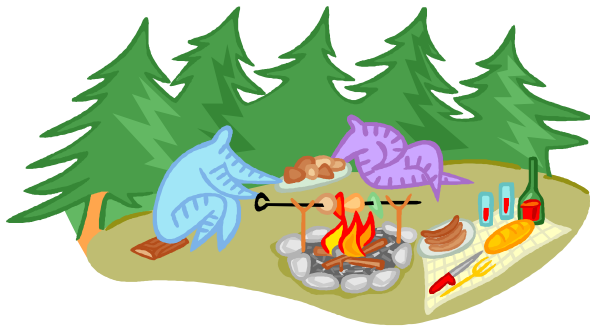
Durch diesen „Generationswechsel“ fanden in diesem Kalenderjahr 13 Neuaufnahmen statt. Allein in Höchststadt wurde die Hilfe somit seit Eröffnung bereits für 42 Kinder bewilligt.

Bei der Zielgruppe handelt es sich um Schülerinnen und Schüler, die oft aufgrund ihres Verhaltens mehr Förderung als in einem Hort benötigen. Die Probleme sind in der Regel jedoch noch nicht so fortgeschritten, dass schon ein heilpädagogischer Bedarf vorliegt (z.B. kleinere Gruppen oder therapeutische Einzelarbeit). In einem strukturierten Tagesablauf erhalten die Kinder in den 2 Gruppen „Einhörner“ und „Delfine“ z.B. eine Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen und Förderung bei Entwicklungsrückständen. Natürlich werden auch die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe durch Rat und Tat unterstützt.

Vermittelt werden die Plätze durch das zuständige Jugendamt.

Michael Kästner, Dipl.Soz.Päd. (FH)

Familiengrillfest der Ambulanten Hilfen



Anfang dieses Schuljahres haben wir, die Ambulanten Hilfen, eines unserer Vorhaben, das wir uns bei den Klausurtagen vorgenommen haben, gleich in die Tat umgesetzt. Unsere Idee war, das Schuljahr mit einem Familiengrillfest zu beginnen, zu dem wir alle Kinder/ Jugendlichen und deren Familien eingeladen haben, die durch uns betreut werden.

Das Grillfest fand an einem Mittwochabend statt, und trotz des kühlen und nassen Septembertages meinte es der Wettergott gut mit uns und ließ es rechtzeitig zum Aufstellen der Bänke und den übrigen Vorbereitungen wieder schön sein, so dass, wie es zu einem richtigen Grillfest gehört, draußen gegessen und gefeiert werden konnte (auch wenn es zum Ende hin schon empfindlich kalt geworden ist).

Nach und nach füllten sich unser Tische und Bänke durch die Jugendlichen und ihre Familien. Es wurden reichlich und vor allem auch sehr leckere Salate für unser Büffet mitgebracht. Einige unserer Zivildienstleistenden heizten den Grill an und los ging das Fest mit einer Begrüßungsrede des Abteilungsleiters. Nach der offiziellen Eröffnung kam der Ansturm auf die gegrillten Leckereien und die Salatbar. Beim Essen und im Verlauf des Abends entwickelten sich rege Gespräche und die Familien hatten die Gelegenheit, die einzelnen MitarbeiterInnen der Ambulanten Hilfen kennen zu lernen.

Weiter hatten die Eltern die Möglichkeit, ungezwungen die Räumlichkeiten und das Außengelände des Puckenhofs zu besichtigen.

Vor allem Familien, bei denen die Maßnahme erst dieses Schuljahr begonnen hat, nahmen die Einladung zu dem Grillfest an.

Es hat uns sehr gefreut, dass viele Eltern zugesagt haben und ihr Interesse und Engagement bekundeten, indem sie leckere Salate mitbrachten, interessiert fragten und mithalfen. Wir sehen diese Art von Angebot als Möglichkeit an, Kontakte zu knüpfen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten, die auch aus gemeinsamen schönen und lustigen Ereignissen besteht und nicht nur den oft nicht ganz so stressfreien Alltag betrifft. Solche Aktivitäten sind sowohl für Eltern und Kinder/ Jugendliche eine Möglichkeit eine gemeinsame Verbindung zum Puckenhof aufzubauen, als auch Kontakte zu anderen Familien/ Jugendlichen zu knüpfen und aufrecht zu erhalten.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Familiengrillfest ist durch die Ambulanten Hilfen geplant, auch im nächsten Jahr wieder eine gemeinsame Familienveranstaltung zu organisieren. Was dies genau sein wird steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Sabrina Jez, Praktikantin



Fußballspiel Jugendliche – MitarbeiterInnen



Am Freitag, den 10. Juni 2005 fand im Puckenhof ein großes Sportereignis statt. Bei einem Fußballspiel traf eine Auswahl unserer Jugendlichen (mit ihrem Erfolgscoach Hannes Gronenberg) auf eine Auswahl von MitarbeiterInnen aus (fast) allen Abteilungen des Puckenhofs.

Dieses Spiel diente gleichzeitig als „Einweihung“ unserer neuen blauen Fußballtrikots, welche von der Firma Goebel gesponsert worden sind.

In einem „hochklassigen“ Spiel über zwei mal 20 Minuten setzte sich letztendlich Erfahrung knapp gegen Jugend durch.

Allerdings war das Ergebnis für alle Beteiligten nur eine Nebensache. Wichtig war ein sportlicher Vergleich, welcher absolut fair verlaufen ist.

Da das sportliche „Event“ am Freitag vor dem Jahresfest stattgefunden hat und es bei allen Beteiligten sehr gut angekommen ist wurde beschlossen, auch im nächsten Jahr vor oder im Rahmen des Jahresfestes eine ähnliche gemeinsame sportliche Aktivität durchzuführen.

Stefan Lochmüller, Dipl.Soz.Päd. (FH)

Fußballturnier der AG Nürnberger Heime

Am 28. Februar 2005 fand das diesjährige Hallenfußballturnier der AGH statt. Austragungsort war heuer wieder die Sporthalle des BBW in Eibach. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Jugendhilfeverbund Puckenhof Erlangen sowie Peter Sommer vom BBW, dem ich an dieser Stelle noch einmal herzlich für seinen Einsatz danke.

Eingeladen waren gemischte Mannschaften mit Kindern bis zu 12 Jahren. Das Martin Luther Haus sowie Don Bosco schickten je 2 Mannschaften aufs Feld, der Puckenhof war mit einem Team angereist.

Mit leichter Verspätung begann das Turnier. Die Kinder waren mit großem Eifer bei der Sache, es hatten sich sogar einige Fans zur Unterstützung auf den Zuschauerbänken eingefunden.

Es entwickelte sich ein ausgesprochen fairer Wettkampf, bei dem Können und Spielfreude aller Beteiligten zur Geltung kamen. Der diesjährige Sieger wurde am Ende schließlich die kombinatorisch und spieltechnisch beeindruckende Mannschaft Don Bosco I, die im Endspiel den überraschend stark aufspielenden Puckenhof mit 2:0 in die Schranken verwies. Einen hervorragenden dritten Platz belegte das Team Martin Luther Haus I. Die klasse Leistungen der übrigen Teilnehmer Don Bosco II sowie Martin Luther Haus II sollen hier nicht geschmälert werden.

Zur Siegerehrung trafen sich schließlich alle beteiligten Kinder und Betreuer in der Cafeteria des BBW, wo ein kleiner Imbiss den verdienten Abschluss dieses gelungenen Events darstellte.

Ich danke allen Beteiligten und freue mich auf weitere sportliche Veranstaltungen dieser Art für unsere Kinder und Jugendlichen.

Ralf Begemann, Dipl.Soz.Päd. (FH)

Die Pädagogische Nachmittagsbetreuung aus Elternsicht



Unser Sohn Matthias, geb. 25.08.1991, besucht seit September 2003 in Nürnberg die Schule zur Sprachförderung und seit dem auch die dort neu gegründete Pädagogische Nachmittagsbetreuung.

Soziale Kompetenz

Auffallend war für uns, dass sich alle Kinder in der Nachmittagsbetreuung um einen freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander bemühten und auch stets dazu angehalten wurden. Dies hatte zur Folge, dass sich die Mädchen und Jungen in der angenehmen Atmosphäre der Nachmittagsbetreuung sehr wohl fühlten. Speziell Matthias entwickelte ein sehr hohes Maß an Vertrauen gegenüber seinen Betreuerinnen und verschiedenen Kindern in der Gruppe; dies ließ ihn auch zu Hause ausgeglichener erscheinen.

Verpflegung

In Abstimmung mit den Eltern wurde eine Catering-Firma damit beauftragt, täglich eine abwechslungsreiche Mittagsmahlzeit zu liefern. Im Vergleich zu unseren Vorerfahrungen konnten wir feststellen, dass Matthias die gemeinsamen Mahlzeiten mit den anderen Kindern gerne wahrnahm. Dies bedeutete auch für uns Eltern eine große Erleichterung, da wir die Kinder durchgehend gut versorgt wussten, ohne dass damit ein weiterer organisatorischer Aufwand für uns verbunden war.

Hausaufgabenbetreuung

Nach dem Mittagessen erledigten die Kinder in ruhiger Atmosphäre und mit großer Unterstützung der Betreuerinnen die schriftlichen Hausaufgaben. Da ein enger Kontakt der Betreuerinnen zu den einzelnen Klassenlehrern bestand, waren Frau Sudermann und Frau Böwe stets über den Leistungsstand der Kinder informiert. So konnten sie auf jedes einzelne Kind eingehen und es gezielt fördern.

Wir Eltern erhielten von den Betreuerinnen Hinweise auf Lerndefizite, auf die zu Hause noch weiter eingegangen werden konnte.

Freizeitgestaltung

Nach Erledigung der Hausaufgaben hatten die Kinder die Gelegenheit, neben gemeinsamen Spielen oder Bastelarbeiten sich auf dem Sportplatz der Schule zu bewegen. Wir Eltern nahmen es sehr erfreut zur Kenntnis, dass die Kinder so regelmäßig die Gelegenheit hatten, sich an der frischen Luft zu bewegen und zusätzlich noch ihren Teamgeist im Mannschaftssport trainieren zu können.

Besondere Aktivitäten

- **Elternabend**

Zu Beginn des Schuljahres fand ein Elternabend statt, in dessen Verlauf wir über alle Planungen und das pädagogische Konzept der Nachmittagsbetreuung informiert wurden. Darüber hinaus bot diese Veranstaltung uns Eltern die Gelegenheit, uns untereinander auszutauschen.

- **Gemeinsames Plätzchenbacken**

Hier bot sich für die Eltern und Kinder an einem Freitagnachmittag die Gelegenheit, gemeinsam mit den Betreuerinnen in der Schulküche Weihnachtsgebäck herzustellen. Wie schon im Vorjahr wurde dieses Angebot von vielen Familien wahrgenommen und bot neben dem reinen Backvergnügen viel Gelegenheit zum Austausch.

- **Fußballturnier**

Das große Fußballturnier im Mai 2005 war das größte und wichtigste Ereignis für die Kinder der Nachmittagsbetreuung. Schon lange Zeit vorher waren die Trainings angesetzt; außerdem gestalteten

die Kinder ihre T-Shirt-Trikots selbst und die Betreuerinnen übernahmen die gesamte Restorganisation wie die Einladungen an andere Mannschaften, ein Buffet mit Kaffee und Kuchen aus Elternspenden, den Turnierablauf sowie die Siegerehrung mit Preisen und Urkunden. Auch in diesem Schuljahr war das Turnier bei Kindern wie Erwachsenen wieder ein großer Erfolg, gekrönt von dem zweiten Platz „unserer“ Mannschaft.



- **Abschlussfest**

In der letzten Schulwoche fand ein gemeinsames Grillfest mit Kindern, Betreuerinnen und Eltern statt. Hierbei konnten alle das Schuljahr gemeinsam ausklingen lassen.

Fazit

Nach unseren Erfahrungen mit der Nachmittagsbetreuung kommen wir zu dem Schluss, dass diese Form der Betreuung und Begleitung unseres Sohnes eine ideale Ergänzung zwischen Schule und Elternhaus darstellt, zumeist sogar den „missing link“. Frau Sudermann und Frau Böwe können unserem Kind durch den steten Kontakt zu Eltern und Lehrern das Gefühl geben, sich in einem ganzheitlichen und funktionierenden Netzwerk von Kontaktpersonen aus den verschiedenen zentralen Bereichen seines Lebens zu befinden.

Ulrike und Thomas Berlin, Eltern



Journal Online: Eine längere Fassung dieses Berichtes finden Sie auf www.puckenhof.de





Vorhang auf ...



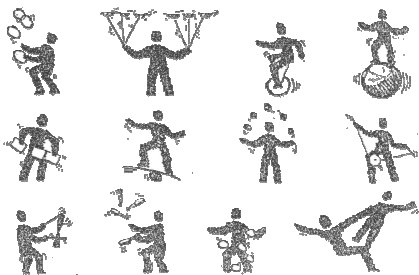
... Start des Kinder- und Jugendzirkus im Puckenhof

Am 19. Oktober 2005 traf sich erstmalig die neu gegründete Zirkusgruppe des Puckenhof. Zu diesem Anlass stellt sich der Kinder- und Jugendzirkus kurz vor:

Zirkusspiel

Das Zirkusspiel lädt in der Freizeit als Aktionsraum ein, um Artistik und andere zirkensische Inhalte spielerisch zu erschließen. Es steht nicht die Vermittlung und das Erreichen von technischer Perfektion im Vordergrund.

In der Zirkusgruppe können viele Bewegungskünste probiert und erlernt werden:



- Jonglage mit Ball, Ring, Keule, Diabolo und Teller
- Luftartistik am Trapez
- Äquilibristik auf dem Einrad, der Rola-Bola, der Laufkugel und beim Seillaufen
- Dynamische- und Bodenakrobatik
- Clownerie
- Theater und Figuration

Als wichtiger Bestandteil der zirkuspädagogischen Arbeit wird die Aufführung eines erarbeiteten Programms gesehen.

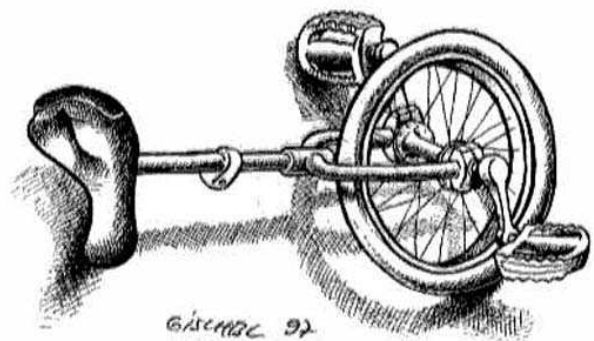
Rückblick und Planung

Die Idee ein Zirkusprojekt im Puckenhof ins Leben zu rufen, reizte Herrn Jädicke bereits im Berufspraktikum 1998 im Hallerhaus. Im Jahr 2004 begann er mit der Unterstützung des Puckenhof eine berufsbegeleitenden Fortbildung zur Theater- und Zirkuspädagogik. Nach deren Abschluss konnte es im Frühsommer 2005 endlich an die praktische Vorbereitung und Umsetzung der Projektidee gehen.

In einem Einladungsschreiben konnte Herr Pilhofer aus der Gruppe Calvins für die Zirkusidee begeistert werden. In zahlreichen Treffen nahm das Projekt langsam kreative Formen an. Im September 2005 konnte Frau Tanja Wagner aus der HPT für das Zirkusteam dazu gewonnen werden.

Ball, Keule & Co

In einem ersten Schritt wurde eine Grundausrüstung an Artistikmaterial zusammengestellt. Durch gute Kontakte zum Handel konnte das durch Spenden mögliche Budget gut ausgenutzt werden. Der Puckenhof verfügt nun über eine gut ausgestattete Zirkuskiste, welche Jongliermaterial, Trapez, Einräder und Rola-Bolas



beinhaltet. Im Herbst 2005 konnte zusätzlich eine Laufkugel angeschafft werden. Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen!

Der Rahmen

Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche, die im Puckenhof gefördert werden. Alle 14 Tage treffen sich die angehenden Artisten in der Turnhalle unserer Schule zur Erziehungshilfe. Für die Teilnahme am Zirkusgeschehen haben sich Kinder und Jugendlichen aus den Wohngruppen „Hallerhaus“, „Ruhsteinhaus“, „Hummeln“, und „Calvins“ sowie aus der HPT-Gruppe „Elche“ schriftlich beworben. Über das Bewerbungsverfahren soll die Gruppe für die Dauer von einem Schuljahr, regelmäßig neu zusammengesetzt werden, und damit auch neuen Interessenten die Möglichkeit zur Teilnahme geboten werden. Die Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig. Gegenwärtig kann neun Jungartisten ein Platz angeboten werden.

Pädagogischer Ansatz

Der Arbeit liegt ein erlebnispädagogischer Ansatz zugrunde, wobei speziell mit zirkusspezifischen Inhalten gearbeitet wird.

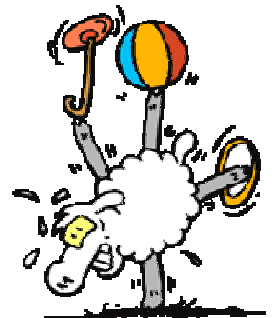
Das Projekt ist gedacht unter anderem als:

- körperliches Betätigungsfeld für junge Menschen
- Soziales und motorisches Training
- als ein Ort um Kreativität zu entdecken und weiterzuentwickeln
- als eine Möglichkeit ein Bewusstsein für Ästhetik zu entdecken
- präventive Intervention für junge Menschen, denen ein kreativer Umgang mit ihrer Freizeit verloren gegangen ist.

Das Zirkusteam:

Das Engagement der drei Zirkusbetreuer findet zusätzlich im Zeitkontingent des Gruppendienstes statt. Viele Arbeiten rund um Vorbereitung und Durchführung werden ehrenamtlich geleistet.

Die Neugierde und das Interesse an zirkusspezifischen Bewegungsformen wird als Grundvoraussetzung bewertet um zirkuspädagogisch arbeiten zu können. Die eigenen Fähigkeiten in der Artistik sind in einem stetigen Prozess des Lernens und Wandels.



Aktuelles

Neben dem regelmäßigen Zirkusspiel wird das Projekt weiter entwickelt. Im Moment wird eine Konzeption verfasst. In naher Zukunft soll eine eigene Homepage den Zirkus der Öffentlichkeit vorstellen. Es laufen Gespräche mit anderen Zirkusprojekten aus der Region um sich zu vernetzen und ein Forum der Begegnung für Betreuer und jungen Künstlern zu schaffen.

Wer den Kinder- und Jugendzirkus live erleben möchte, hat beim nächsten Jahresfest wieder die Möglichkeit sich bei der Zirkuswerkstatt zu probieren

Das Zirkusteam:

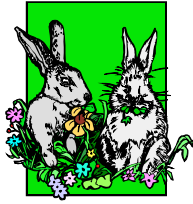
Sönke Jädicke, Erzieher

Richard Pilhofer, Diakon

Tanja Wagner, Erzieherin



Journal Online: Weitere Berichte zum Zirkusprojekt finden Sie auf www.puckenhof.de



Das Tierprojekt Puckenhof

Vor ca. 2 ½ Jahren wurde die Idee des Tierprojektes während eines „Qualitätsmanagementgesprächs“ zwischen Martin Leimert und mir geboren. Ich wurde gefragt, was ich mir für meine zukünftige Arbeit in der HPT noch vorstellen könnte und mir fiel spontan die Arbeit mit Kindern und Tieren ein.

Zu meiner Freude gab Herr Leimert grünes Licht, falls es mir gelingen würde, 5 Mitarbeiter/innen zu gewinnen, die mich tatkräftig bei der Realisierung des Projektes unterstützen sollen.

Die Mitarbeiter/innen waren schnell gefunden und der Arbeitskreis „Tiere“ wurde gegründet.

Wir entwarfen eine Konzeption; Wochenenddienste und Ferienregelungen mussten im Vorfeld geregelt werden.

Dies wurde mit Herrn Geuthner durchgesprochen.

Da mein Tierprojekt von vielen Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sehr kritisch „beäugt“ wurde, fanden viele Gespräche auch mit Einzelnen statt. Endlich konnten die Mitarbeiter/innen für unsere Idee „gewonnen“ werden, so dass wir mit der Umsetzung beginnen konnten.

Im Sommer 04 wurde ein großes Holzhaus gekauft, das aber erst einige Monate später aufgebaut und innen „kaninchengerecht“ umgebaut wurde.

Dann kam der Winter und die Witterung bedingte, dass unser Außengehege erst im Frühjahr 05 gebaut werden konnte.

Im April war es dann soweit! Acht Hasen und acht Meerschweinchen zogen in ihr neues Heim ein.

Alle Gruppen wurden wochenweise nacheinander in das Tierprojekt eingewiesen. In dieser Zeit kristallierten sich schon die

Kinder heraus, die voll motiviert im Projekt mitarbeiten wollten.

Das Tierprojekt entwickelt sich sehr positiv. Die Kinder übernehmen Verantwortung und schätzen den Raum als Ruhezone. Es gibt weniger Streit oder Ausdrücke im Außengehege. Die Kinder streicheln ihre Tiere und schaffen es, sich dabei ruhig zu unterhalten. Sie halten sich meist an unser Regelpapier für den Umgang mit den Tieren.

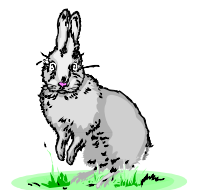
Wir beschlossen, sehr motivierten Kindern ein Patentier in Aussicht zu stellen. Nun haben wir 16 Kinder, die entweder für ihren Hasen oder ihr Meerschweinchen die Patenschaft übernommen haben.

Täglich versorgen zwei bis vier Kinder zusammen mit einem „Tierprojektmitarbeiter“ die Tiere. Die Kinder haben ihren festen Wochentag für die Versorgung. An den anderen Tagen haben sie Zeit mit den Tieren zu „kuscheln“. Die Wochenenden werden von zwei Nachbarn, von unserem Hausmeister und den Mitarbeiter/innen des Projektes abgedeckt. In den Ferien versorgen die Zivis die Tiere.

Trotz immer wieder sporadisch auftretender organisatorischer Schwierigkeiten sind wir der Überzeugung, dass die Realisierung des Tierprojektes eine wichtige Bereicherung für die Arbeit mit unseren Kindern ist. Verantwortung zu übernehmen und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, bietet das Tierprojekt den Kindern. Sie lernen hier „ihre weiche Seite“ zu zeigen und einen angemessenen Umgang mit Tieren. Wir haben noch kein Kind beobachtet, das ein Tier bewusst quält, sie bemühen sich um einen liebevollen Umgang mit den Tieren. Kritische Mitarbeiter/innen sind angenehm überrascht, wie positiv sich das Projektentwickelt hat.

Wir freuen uns über unsere neue Außenwohngruppe „Das Hasenhaus“, die seit April 05 das Angebot des Puckenhofs für Kinder sehr bereichert.

Gabi Fichtenberg, Dipl.Soz.Päd.
(FH)



Elternpraktikum Babybedenkzeit

„Wie kann ein elektronisches Baby Jugendliche anregen, über ihr Verhütungsverhalten oder gar den Zeitpunkt für die Erfüllung ihres Kinderwunsches nachzudenken?“ Mit solchen oder ähnlichen Gedanken führen meine Kollegin Maria Götz und ich im November 2003 zu einer Fortbildung von Babybedenkzeit GBR in Delmenhorst. Durch unsere Arbeit in der heilpädagogischen Wohngruppe Cedernhaus wurden wir immer wieder mit Teenagerschwangerschaften, Schwangerschaftsabbrüchen und dem Kinderwunsch von Jugendlichen konfrontiert. Auf der Suche nach pädagogischen Mitteln damit umzugehen wurden wir auf Babybedenkzeit aufmerksam gemacht und wollten nun wissen, wie die Arbeit mit den sog. Babysimulatoren aussieht.



Im Rahmen der Fortbildung wurde sehr deutlich gemacht, dass die Zahl der Teenagerschwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüchen bei Teenagern in Deutschland immer stärker anwächst, so stieg die Zahl der Schwangerschaften bei unter 18-Jährigen von 1995 bis 2001 von 4428 auf 5240. Bei den Schwangerschaftsabbrüchen war von 1994 auf 2002 ein Anstieg von 2644 auf 7443 zu beobachten, wobei die Zahl bei unter 15-Jährigen besonders deutlich zunahm (Anstieg von 177 auf 761). Als Gründe hierfür gelten u.a. die Unkenntnis von Jugendlichen in den Bereichen Sexualität und Verhütung, aber oft auch ein früher Kinderwunsch, der das Bedürfnis nach emotionaler Nähe und Familie befriedigen soll oder als Flucht vor fehlenden beruflichen Perspektiven dient. Leider beginnt mit der Erfüllung dieses Kinderwunsches oft ein Kreislauf aus Überforderung und daraus resultierender Kindesvernachlässigung oder gar Misshandlung.

Das Elternpraktikum Babybedenkzeit besteht aus Unterrichtseinheiten, in denen mit

den Jugendlichen unter Einsatz verschiedener Methoden Themen rund um Verhütung, Schwangerschaft und Elternschaft erarbeitet werden. Daneben betreuen die Jugendlichen für die Dauer des Kurses rund um die Uhr Babysimulatoren und erleben so realitätsnah den Alltag mit einem Säugling.

Der Babysimulator sieht aus wie eine Babypuppe, enthält aber einen Prozessor, der seine Aktivitäten steuert und gleichzeitig die Qualität der Betreuung aufzeichnet.



Das „Baby“ will gefüttert, gewickelt und gewiegt werden, kann husten, nörgeln usw.

Diese Kombination aus Theorie und eigenem Tun hat uns davon überzeugt, dass das Elternpraktikum Babybedenkzeit eine sinnvolle Methode ist, Jugendliche anzuregen, über den richtigen Zeitpunkt für die Verwirklichung ihres Kinderwunsches nachzudenken, sie auf die spätere Verantwortung der Elternschaft vorzubereiten und letzten Endes auch einer Kindesvernachlässigung aus Unkenntnis oder Kindesmisshandlung aus Überforderung vorzubeugen.

Die Jugendlichen sollen nicht abgeschreckt werden, jemals Kinder zu bekommen, sie sollen sich aber bewusst für die Verantwortung der Elternschaft entscheiden und wissen, welche Voraussetzungen sie vor der Erfüllung des Kinderwunsches schaffen wollen.

Nach der Fortbildung begannen wir eine Konzeption für ein Elternpraktikum Babybedenkzeit zu erarbeiten und sammelten mit einem Simulator Erfahrungen in der Einzel- und Gruppenarbeit mit Jugendlichen unserer Wohngruppe. Das Elternpraktikum ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet, kann aber mit leichten Veränderungen auch für jüngere Teilnehmer angeboten werden. Ziel für uns war es, das Elternpraktikum für Gruppen von 8 – 12 Jugendlichen an Schulen, in Jugendgruppen etc. anbieten zu können.

Im Frühjahr dieses Jahres schaffte der Puckenhof e. V. zehn weitere Simulatoren an und so konnten wir unseren ersten Kurs für eine Gruppe von Jugendlichen am Sonderpädagogischen Förderzentrum in Lauf anbieten. Es nahmen 7 Mädchen und ein Junge zwischen 14 und 16 Jahren daran teil. Der Kurs wurde sowohl von den Jugendlichen, die sehr motiviert mitarbeiteten, und deren Eltern, sowie den Lehrkräften vor Ort positiv bewertet.



Im Dezember findet nun der nächste Kurs an der Ernst-Penzoldt-Schule in Spardorf statt, für die ersten Monate des nächsten Jahres sind zwei Kurse an Schulen in Nürnberg geplant.

Viele Jugendliche möchten an einem Elternpraktikum teilnehmen, das Interesse von Seiten der Schulen und auch von Jugendämtern ist groß. Das Elternpraktikum Babybedenkzeit kann sich aber wie viele präventive Maßnahmen nur überwiegend durch Spenden und Sponsoren finanzieren. Wir bemühen uns Firmen und karitative Vereine als Sponsoren zu gewinnen, hoffen auf Einzelspenden auch von Privatleuten und versuchen Projektpaten zu gewinnen, die das Elternpraktikum durch eine monatliche Zuwendung unterstützen, wobei schon kleine Beträge viel bewirken können.

Manuela Born
(Dipl.Soz.Päd., FH)



Journal Online: Die Homepage zum Projekt Babybedenkzeit finden Sie auf www.puckenhof.de



Impressum:

Herausgeber: MitarbeiterInnen des Ev. Jugendhilfeverbundes „Der Puckenhof e.V.“
Gräfenberger Str. 42/44, 91054 Buckenhof
Telefon: 09131 / 5353 - 0
Fax: 09131 / 5353 -10

Homepage: www.puckenhof.de
m@il: verwaltung@puckenhof.de

Redaktion: M. Kästner, G. Kleindiek

Layout: M. Kästner, G. Kleindiek

Druck: puckenhofprints featuring C. Angermann

Unser Spendenkonto:

Mit Spenden können Sie unsere vielfältige Arbeit unterstützen. Vielen Dank! Auf Wunsch werden auch Spendenbescheinigungen ausgestellt.

Sparkasse Erlangen: Kto-Nr.: 17-000 866 BLZ: 763 500 00

Wichtige Namen, Adressen und Telefonnummern!



Evang. Jugendhilfeverbund „Der Puckenhof“ e.V.
Gräfenbergerstr. 42-44
91054 Buckenhof

Unsere Homepage mit weiteren aktuellen Beiträgen und Informationen:

www.puckenhof.de

NAME	TELEFON	FAX	E-MAIL
Der Puckenhof e.V.	09131 5353 0	09131 5353 10	verwaltung@puckenhof.de
D. Geuthner, Gesamtleiter	09131 5353 12	„“	geuthner@puckenhof.de
M. Kästner, Leiter HPoT & PNB	09131 5353 44	„“	kaestner@puckenhof.de
T. Krause Leiter stationäre Hilfen	09131 5353 29	„“	krause@puckenhof.de
M. Leimert Leiter HPT	09131 5353 14	„“	leimert@puckenhof.de
S. Lochmüller Leiter Ambulante Hilfen	09131 5353 22	„“	lochmueller@puckenhof.de
E. Reinl-Mehl Leiter stationäre Hilfen	09131 5353 35	„“	reinl-mehl@puckenhof.de
G. Kleindiek, Schulleiter	09131 57048	09131 570486	kleindiek@puckenhof.de